



II-7740 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

**BUNDESMINISTER**  
für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz  
DR. MICHAEL AUSSERWINKLER

A-1031 Wien, Radetzkystraße 2  
Telefon: 0222/711 72  
Teletex: 322 15 64 BMGSK  
DVR: 0649856

GZ 114.140/119-I/D/14/a/92

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Dr. Heinz FISCHER

Parlament  
1017 Wien

3458 IAB

1992 -11- 20

ZU 3493 J

13 NOV 1992

Die Abgeordneten zum Nationalrat Anschober, Freunde und Freundinnen haben am 22. September 1992 unter der Nr. 3493/J an mich beiliegende schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Doping im österreichischen Sport gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu Frage 1:

Trainingskontrollen ("Out of competitions tests") sind wesentlicher Teil des Doping-Kontrollsystems. Sie dienen in erster Linie dazu, das Problem Anabolika in den Griff zu bekommen.

Trainingskontrollen sind auch im österreichischen Anti-Doping-Reglement vorgesehen, konnten aber in den vergangenen Jahren aufgrund fehlender Beschlüsse der Landessportreferenten-Konferenz nicht ausreichend exekutiert werden. Erst seit dem Beschluß der Landessportreferenten-Konferenz im Juni 1992 besteht die Möglichkeit, diese Kontrollen durchzuführen und insbesondere zu finanzieren.

Damit wird auch den Bestimmungen der Europäischen Dopingkonvention entsprochen, der Österreich 1991 beigetreten ist.

-2-

Zu Frage 2:

Die Kosten für eine Trainingskontrolle hängen von der Anzahl der kontrollierten Personen ab.

Bei Wettkampfkontrollen werden im Rahmen einer Veranstaltung meist 4 Sportler kontrolliert. Die Kosten dafür liegen bei insgesamt ca. ÖS 17.000,-- pro Veranstaltung. Dieser Betrag setzt sich aus Testkosten, Analysekosten, Honorar der Dopingkommission bzw. diverser Spesen (Verpackung, Versand, Administration etc) zusammen.

Einzelkontrollen (wie Trainingskontrollen) kommen teurer. Hier muß mit einem Betrag von ca. ÖS 6.000,--/Kontrolle kalkuliert werden.

Zu Frage 3:

In Österreich sind mehr als 30 Personen (überwiegend Ärzte) als Doping-Kommissäre ausgebildet und vom Institut für medizinische und sportwissenschaftliche Beratung (IMSB) akkreditiert.

Die Doping-Kontrolloren des IMSB sind sowohl bei nationalen als auch bei internationalen Veranstaltungen tätig.

Zu Frage 4:

Die Bundes-Fachverbände besitzen größtenteils Anti-Doping-Budgets, wobei die angeführten Beträge meistens Wettkampf- und Trainingskontrollen beinhalten. Exemplarisch dürfen folgende Verbände angeführt werden:

Leitathletikverband:	ca. ÖS 150.000,--
Schwimmverband:	keine Budgetmittel für Trainingskontrollen
Gewichtheberverband:	1991 aufgewendete Mittel ÖS 150.000,-- 1992 budgetiert ÖS 80.000,--
Österr. Ruderverband:	nur Wettkampfkontrollen
Österr. Handballbund:	ca. ÖS 180.000,--

-3-

Zu Frage 5:

Eine Aufstockung der Anti-Doping-Budgets der einzelnen Bundes-Fachverbände erscheint nicht erforderlich.

Zu Frage 6:

Die Regionen Lanzarote, Tenerifa und Mallorca werden von Sportlern im Winter genutzt, weil die klimatischen Verhältnisse ein Training im Freien, insbesondere ein Schnelligkeitstraining, ermöglichen.

Anabolika und insbesondere der Anabolika-Schwarzmarkt ist in keiner Weise auf bestimmte Regionen beschränkt. Anabolika können sowohl im Inland als auch im Ausland am Schwarzmarkt besorgt werden.

Zu Frage 7:

Die in den Büchern der Frau Berendonk angeführten Vorwürfe gegen die deutsche und insbesondere ehemals ostdeutsche Dopingpraktik sind ausreichend bekannt.

Konsequenzen aus dieser Lektüre müssen allerdings im deutschen Raum gezogen werden. In Österreich wurden jedenfalls alle Fachverbände, bei denen ehemalige DDR-Trainer angestellt sind, darauf hingewiesen, daß auch jeder Versuch einer derartigen Praktik sofort den Entzug der Bundes-Sportförderungsmittel nach sich ziehen würde.

Zu den Fragen 8 und 9:

Einem "PROFIL"-Artikel war zu entnehmen, daß Seminare in Österreich veranstaltet werden, in denen Spitzensportler über das rechtzeitige Absetzen von Doping-Präparaten informiert werden. Abgesehen von diesem Artikel sind keine Informationen über derartige Seminare bekannt.

-4-

Grundsätzlich ist aber zu bemerken, daß keine rechtliche Grundlage besteht, solche Seminare zu verbieten.

*Answeiler*

## BEILAGE

### ANFRAGE:

1. Wie beurteilt der Sportminister grundsätzlich die Notwendigkeit von umfangreichen nicht angekündigten Dopingtests während des Trainings?
2. Welche Kosten entfallen im Durchschnitt für einen derartigen Dopingtest?
3. Existiert in Österreich das dafür notwendige Fachpersonal?  
Wenn nein, welche Maßnahmen gedenkt der Minister zu setzen, um diesem Mangel zu begegnen?
4. Welche Antidoping-Budgets für diese Dopingtests während der Trainingseinheiten besitzen derzeit die einzelnen Sportverbände (etwa der Stemmerverband, der Leichtathletikverband, der Bundesschwimmverband sowie andere in Frage kommende Sportverbände)?
5. Erachtet es der Sportminister für notwendig, daß diese Antidoping-Budgets aufgestockt werden?  
Wenn ja, welche Maßnahmen wird der Minister dafür setzen?
6. Besitzt der Minister Informationen darüber, daß die Regionen Lanzarote, Tenerifa und Mallorca nicht nur wegen ihrer klimatischen Vorzüge, sondern wegen der guten Anabolika-Schwarzmarktlage in diesem Raum, sehr intensiv von den österreichischen Spitzensportlern für Trainingsaufenthalte in der Hauptaufbauphase Winter genutzt werden?
7. Ist der Minister für die entsprechenden Vorwürfe der deutschen Dopingaufdeckerin Brigitte Berendonk informiert?  
Wenn ja, wie beurteilt er diese Vorwürfe?
8. Österreichweit werden derzeit Seminare veranstaltet, die Spitzensportler über das rechtzeitige Absetzen von Dopingpräparaten informieren um so eine Verifizierung des Gebrauchs von Dopingmitteln bei sportlichen Großereignissen zu verhindern?
9. Welche Informationen besitzt der Sportminister über derartige Seminare, welche konkreten Seminare wurden in den vergangenen Monaten nach Information des Ministeriums durchgeführt und welche Schritte gedenkt der Minister gegen diese Veranstaltungen zu unternehmen?